

griff war, Vicenza einzunehmen; so umschloß er von Nord und Westen die Republik. Sonst hatten die Venetianer ihn als eine Schutzmauer gegen die Wisconti unterstützt, nun, da deren Macht gebrochen zu seyn schien, lagen ihnen die Besitzungen des Fürsten von Padua zu gelegen, zu nahe an ihren Lagunen, um nicht die begierigen Arme danach zu strecken. Während sie in Padua Spione, selbst unter der Hofhaltung Carrara's, besoldeten und dem Gesandten der Mailänder ein williges Ohr liehen, hatten sie Abgesandte nach Vicenza geschickt, diese Stadt zu bewegen, sich mit Bewilligung Mailands ihnen zu unterwerfen, auch waren im Geheim Abgesandte nach Verona gekommen, die Herren della Scala von dem Bündnisse mit Padua abzuziehen und sie zu vermögen, sich dem Senate in die Arme zu werfen.

Zu diesem Zwecke hatten sie nicht allein das Mittel der Ueberredung gebraucht, sondern auch noch andere weniger ehrenvolle. Den sinnlichen Charakter Antonio's della Scala kennend, war von ihnen dessen Reigung zu einer schönen Venetianerin benutzt worden, der es auch bald gelang, ihn auf ihre Seite zu ziehen; sie war es, die Antonio besuchen wollte, als er Carrara auf der Treppe begegnete; sie hatte das prachtvolle Fest eingeleitet, wozu Venedig das Geld gegeben, und alles angeordnet, daß Carrara, der unbesorgt nur mit weniger Begleitung erschienen war, gefangen genommen und als Geißel nach Venedig geführt werden sollte. Bruno, obgleich heftiger, unternehmender als sein Bruder, war doch edleren Gemüthes und hatte es anfangs für unwürdig gehalten, die Pflichten der Gastfreundschaft so zu verletzen; doch auch bei ihm siegte endlich die Politik, mehr wohl noch eine, wenn auch unbedeutende Kränkung seines Stolzes, die er seiner Meinung nach von den Carrara erdulden mußte. Als aber Giacomo der ihm drohenden Gefahr entgangen, und sein Benehmen gegen die Brüder auch jetzt noch freundlich und vertraulich war, warnte Bruno von neuem in seinem Entschlusse. Pater Stefano aber lenkte die Wage auf die Seite Venedigs, denn die Brüder konnten sich nun leicht sagen, daß wenn der Fürst von Padua einmal Verdacht gefaßt und von ihren Unterhandlungen mit der Republik unterrichtet sey, an eine wahre Ausöhnung nicht mehr zu denken wäre. War es daher Stefano's Wunsch, die Brüder mit dem Fürsten von Padua ganz zu entweihen, so hatte er sein Ziel erreicht.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Die große Verlassenschaft.

Man hat so viel Aufhebens gemacht über die Verlassenschaft des ehemaligen sächsischen Ministers Graf Brühl und daß er unter andern so viel kostbare Schatzstücke als Tage im Jahre gehabt habe. Brühl's Verlassenschaft aber erscheint nur als die eines gewöhnlichen wohlhabenden Mannes, wenn man sie mit der des berühmten geheimen Kammerrathes Dr. Georg Döring vergleicht, der, nebst dem Oberhofprediger Dr. Hbe von Hoenegg, den Kurfürsten Johann Georg I. beherrschte, und unter andern den für Sachsen so höchst nachtheiligen Prager Frieden 1635 abschloß. Jener so mächtige als verschwenderische Mann nämlich, welchen die Stände 1628 prozessualisch beschuldigten, daß er als recht, ehr- und pflichtvergessener Kammerdirector das Land mit sechs Millionen Schulden belastet, hinterließ unter andern: 22 goldene Ketten, zum Theil doppelte von 1 bis 24 und 28fachen Strängen oder Schnuren, 17 goldene und 79 zum Theil vergoldete Bildnisse seiner selbst, 1 goldenen mit Diamanten besetzten Löffel, 1 Hutschnur von Diamanten, 362 goldene und silberne Becher, 25 silberne Kannen, 26 silberne Flaschen, 6 dergleichen Gießkannen mit Handbecken, 8 silberne Schiffe und Muscheln (Trinkgeschirre), 32 silberne Schüsseln, 12 dergleichen Schalen, 30 Teller, 36 Löffel, 2 Leuchter, 2 Salzmästen, 4 silberne Fässer, 10 silberne Trinkgeschirre in Form von Hirschen, Herzen, Mönchen u., 28 Trinkschalen und Römer u. s. w. — Wie viel mochte er erst an Kleidern und Geräth hinterlassen haben! — Hätte Johann Georg jenen ständischen Proceß gegen Döring's gewissenlose Kammerdirection nicht am 3. September 1631 bei der Landesregierung durch Vergleich niedergeschlagen, so würde Döring wohl schwerlich so viel Gold und Silber verlassen haben. Uebrigens ersieht man daraus, daß es schon damals verantwortliche Minister gab — nur daß die Stände gewöhnlich nichts gegen sie auerichteten.

Richard Noos.

### S o m e.

Diesem bist edeler Kern der Erde Du, leuchtender  
Demant,  
Jenem ein eiteler Schmuck, Anderm ein Kiesel-  
gestein.

Theodor Schliephake.